

**Gottesdienst am 19.3.2023,
10.45 Uhr Ober-Widdersheim**

Lätare Jes 54,7-10

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

ich grüße Sie mit dem Wochenspruch aus Joh 12,24:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

In diesem Gottesdienst wird XXXXXXXXXXXXXXXX als Kollektenrechnerin eingeführt. Herzlich willkommen und danke, dass du diesen Dienst in unserer Gemeinde übernimmst.

EG 98,1-3 Korn, dass in die Erde

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 84. Psalm Nr. 734:
(Im Wechsel)

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den
Vorhöfen des Herrn;

mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke
halten

und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum
Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes
Hause

als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt
Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt! (Ps 84,2-13)

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, du bist bei uns auch in schweren Stunden,
in den dürren Tälern des Lebens.

dann suchen wir in unserer Leere nach deiner Fülle,
in unserer Angst nach deinem Trost,
unter unserer Last nach deiner Hilfe.

Herr, wenn keine Aussicht das Leben erhellen will,
dann sei du unser Licht, dass uns zur Hoffnung wird.

Wenn wir zu verzagen drohen,
dann gib du uns den Mut zum Leben.

Führe uns wieder zur Freude,
lass dein frohmachendes Wort nicht fern von uns sein.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Als mir angst war, rief ich den HERRN an und schrie
zu meinem Gott. Da erhörte er meine Stimme von
seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu
seinen Ohren. Er führte mich hinaus ins Weite, er riss
mich heraus; denn er hatte Lust zu mir. Ja, du machst
hell meine Leuchte, der HERR, mein Gott, macht
meine Finsternis licht.

Ps 18, 7.20.29

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Pfr.: Lasst uns beten:

Gott, du Quelle allen Lebens,
du hast uns ein neues Leben verheißen
und tröstest uns auf unserem Wege.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Öffne uns die Augen dafür,
dass du selbst das Leben bist.

Hilf, dass wir deinen Verheißungen allezeit vertrauen.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Joh
12, 20-26

Die Ankündigung der Verherrlichung

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten

Jesus gerne sehen. Philippus kommt und sagt es

Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus

weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die

Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn

verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und

erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es

viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's

verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst,

der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen

will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein

Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird

mein Vater ehren.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Gem.: Amen.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 546,1-5 Wer leben will, wie
Gott auf dieser Erde**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt, glaube ich, in jedem Leben Momente, in denen man sich Gedanken macht, über das, was gewesen ist und was sein wird. Wer denkt nicht manchmal zurück, überdenkt so manche Entscheidungen, die gefällt wurden, die einem auf bestimmte Pfade brachte und letztlich an den Punkt, an dem man sich nun befindet. Für viele ist so ein Rückblick zwar mit Wehmut verbunden und doch können sie ganz zufrieden zurückschauen. Aber es gibt auch einige, denen das Leben, wie man sagt, schwer zugesetzt hat, die vielleicht beim Rückblick merken, da bin ich einen falschen Weg gegangen, oder denen im Leben Schicksalsschläge begegneten, die sie aus den bisherigen Bahnen geworfen haben, Krieg, Arbeitslosigkeit, Vertreibung, Scheidung, Obdachlosigkeit, Tod eines Verwandten, des Ehepartners. Die Situationen ähneln sich über die Zeiten hinweg, wenn auch die Auslöser wechseln. Wer Rückblick hält, wird solche Situationen kennen. Manch einer erleidet das Geschehene dabei noch einmal. Manche Ereignisse halten uns gefangen, geben uns nicht frei für die Zukunft, die vor uns liegt. Und manches ist Anlass zur Resignation, weil der Weg in eine neue Zukunft verbaut scheint. Woher soll

Neues kommen? Die Redewendung, die dazu oft gebraucht wird, lautet: Man muss sich damit abfinden. Man muss sich fügen.

Als die Israeliten ins Exil nach Babylon verschleppt wurden, da riet Jeremia: Richtet euch ein in dem Lande. Und viele haben sich nach langer Zeit gefügt, auch wenn es schwer war. Aber man hat doch nicht vergessen woher man kam. Aber man fügte sich, 40 Jahre nach dem Auszug, mehr und mehr in das Leben in der fremden Welt. An eine Rückkehr dachte man nur noch als fernen Traum. Eher resignierte man und fand sich mit dem neuen Leben ab. An eine Wende glaubte kaum einer mehr, zu unwahrscheinlich war es, wieder zurückzukehren ins gelobte Land.

In dieser Zeit tritt der zweite Jesaja auf. und verkündigt den bevorstehenden Weg zurück ins Land der Väter. Der Predigttext für den heutigen Sonntag, ist Teil seiner Botschaft und steht Jes. 54,7-10:

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und .Hügel

hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmender.

Liebe Schwestern und Brüder!

Verlassen hatten sich die Israeliten gefühlt, nach der Eroberung. Der Glaube an die Festigkeit und Uneinnehmbarkeit des Zions, des Tempelberges in Jerusalem, war erschüttert. Jahwe hatte seinen Wohnsitz nicht verteidigt. „Was wird nun aus uns werden?“, so fragten viele. Mit der Zeit kam die Einsicht, dass man schuldig war an Gott, und damit Schuld am eigenen Leid, dass es gerecht war, dass Gott so handelte. Die Strafe war verdient. Man nahm sie auf sich und trauerte um Jerusalem, die Heilige Stadt.

40 Jahre Exil hinterlassen Spuren. Und wer von Ihnen, liebe Gemeinde, ähnliches miterlebt hat, kann nachvollziehen, wie schwer Abschied und Neuanfang fallen. Auch der Prophet will das nicht herunterspielen, wenn er sagt, „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen“ oder „ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zornes ein wenig vor dir verborgen.“ Er weiß um das Leid seines Volkes. Er kennt die Nöte, das Weinen und Klagen. Er weiß, was Menschen verloren haben. Wie schwer sie trauern.

Gott kennt doch jede Minute unserer Angst und unserer Sorge um das Leben. Er kennt auch die Täler

unseres Lebens. Nein, das will der Prophet nicht herunterspielen, als wäre es Nichts, sondern er setzt es in Relation zu dem, was Gott dem entgegenzusetzen vermag, seine große Barmherzigkeit und seine ewige Gnade.

Gott hatte seine Verheißungen nicht vergessen und kann Israel nicht von sich lassen. Er wird sein Volk erlösen, auch aus dieser Knechtschaft, und wird Jerusalem wieder erstehen lassen. Dieses Exil ist im Vergleich zu Gottes gütigem Handeln in der Geschichte nur ein Augenblick. Gottes Gnade und Erbarmen ist um soviel größer.

Auch das zweite Bild unseres Textes drückt diese Unermesslichkeit des Handelns Gottes aus: „Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“

Berge und Hügel verändern ihr Gesicht doch wohl nur über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg. Gottes Gnade aber soll nicht von Israel weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen. Beständiger als alles Vorstellbare ist Gottes liebende Zuwendung zu seinem Volk. Und der Schwur, den er leistet, dass er nicht mehr zürnen und nicht mehr schelten wird, soll Bestand haben wie der Noah Bund, der gilt, solange die Erde steht.

Das ist der Zuspruch den Jesaja seinen Landsleuten übermittelt. Gott ist der Beständige, er wird euch erlösen, herausholen aus der Tiefe des Exils. Er allein, wird die Wende bewirken. Nein, man muss sich nicht mehr einrichten, sich nicht mehr in sein Schicksal fügen. Gott wird eine Wende herbeiführen, die Neues eröffnet, die einen Weg in eine andere Zukunft verheißt. Weil Gottes Güte und Barmherzigkeit größer ist, um soviel größer als sein Zorn sein kann.

Wir leben nicht mehr zur Zeit Jesajas. Und unsere Situation ist anders als die der Exilierten in Babylon. Doch wer sich einmal im Leben an Tiefpunkten befunden hat oder sich befindet, der wird die Bedeutung dieses Wortes auch auf sich übertragen können. Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist um ein Vielfaches größer als jede Not. Wie ein Augenblick zur Ewigkeit.

Da ist der Zuspruch in unsere Tage hinein, dass es derselbe Gott ist, der damals zu den Israeliten sprach, der zu uns noch heute spricht und uns in seinen Händen hält. Dieser Gott, der beständige und treue Gott, hat sich für uns gegeben am Kreuz, ist seinen Leidensweg bis ans Ende gegangen. Damit wir versöhnt mit Gott sind. Dieser Gott will mit uns, mit jedem von uns, zu tun haben. Ja, er nimmt uns hinein in seine Gnade und Barmherzigkeit. Dieselbe Treue, die er seinem Volk verheißen hat, hat er uns in der Taufe zugesprochen.

Erst darum sagt das Prophetenwort auch uns etwas. Gott bleibt trotz aller Not, trotz aller Resignation, trotz sorgen und Ängsten der beständige, liebende Vater, der uns herausholt aus den Tiefen des Lebens. Und was uns manchmal wie eine Sackgasse aussehen mag, an deren Ende wir uns vermuten, wird durch ihn zu einem neuen Weg, zum Neuanfang. Mut zum Leben erwächst aus der Zusage Gottes mit uns zu gehen, ja, uns zu erlösen aus allem, was uns gefangen hält, was uns quält. Erst mit ihm können wir es hinter uns lassen, den neuen Weg wagen.

Doch seit Christus wissen wir, dass Gott die Augenblicke der Not wirklich kennt. Jesus Christus ist ja selbst den Leidensweg gegangen. Er hat selbst die Gottverlassenheit und Angst durchstanden, hat Hass erlebt und Gewalt, ist verspottet worden. Er hat alle Tiefen unseres Leidens durchlebt. Er hat sie überwunden, denn der Vater hat ihn auferweckt von den Toten. Gott ließ ihn selbst in der tiefsten Tiefe nicht zurück, sondern hat neues Leben geschenkt. Auch für uns hat Christus den Tod überwunden. Um wieviel mehr wird er uns in unserem Leben begleiten und führen und uns seine Treue erweisen, wenn Sorgen uns drücken.

Er hat uns erlöst, er ist uns vorausgegangen, damit wir Hoffnung haben für unser Leben. Gott bleibt der barmherzige Vater, der sagt, dass eher Berge

weichen, als seine Gnade aufhört, und Hügel fallen, als dass sein Bund des Friedens hinfällt.

Gott führt uns neue Wege, vielleicht unerwartete, vielleicht auch schwere, vielleicht Wege, die anders verlaufen, als wir das gerne hätten, aber er bleibt der, der diese Wege führt, der uns begleitet. Darauf können wir vertrauen, dass Gott unsere Wege allezeit in seinen Händen hält. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 361, 1-4 Befiehl du deine Wege

Einführung XXXXXXXXXXXXXXXX

Heute wollen wir XXXXXXXXXXXXXXXX in ihren Dienst als Kollektenrechnerin einführen. Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung am 12. Januar sie in dieses Amt berufen. Wir freuen uns, das XXXXXXXXXXXXXXXX diese Aufgabe gerne übernimmt und sich so in den Dienst der Gemeinde stellt.

Sie ist für die Buchführung der Kollektenkasse.

Einzahlung der Gelder und das Abführen der Kollekten an den Haushalt bzw. an die Dekanatskollektenkasse zuständig.

LESUNGEN

Im ersten Brief des Paulus an die Korinther steht geschrieben: Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.

EINFÜHRUNGSFRAGEN

Liebe XXXXXXXXXXXXXXXX,

ich frage dich: Willst du den Dienst *eines*

Kollektenrechnerin übernehmen und die damit einhergehende Verantwortung tragen?

Bist du bereit, dein Amt in Treue gegenüber der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis unserer Kirche zu führen, die Ordnungen der Kirche zu achten und mit allen, die in der *Kirchengemeinde Ober-Widdersheim*

Dienst tun, zusammenzuarbeiten, so antworte: Ja, mit Gottes Hilfe.

Einzuführende: Ja, mit Gottes Hilfe.

Einführung und Segnung

Nachdem wir auf Gottes Wort gehört haben und du deine Bereitschaft erklärt hast, dein Amt in Treue auszuüben, führe ich dich in deinen Dienst als Kollektenrechnerin ein.

Wir wollen nun für dich beten, dir die Hände auflegen und dich segnen.

Gütiger Gott, du sorgst für deine Kirche und berufst immer wieder Menschen zur Mitarbeit. Wir danken dir, dass XXXXXXXXXXXXXXXX bereit ist, den Dienst *des Kollektenrechnerin* zu übernehmen.

*Segne sie und ihre Arbeit,
dass sie ihr selbst Freude macht
und in unsrer Gemeinde Frucht bringt.
Uns allen schenke die Einigkeit im Geist,
dass wir unsere Gaben zum Wohl der Gemeinde
gebrauchen.*

Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, segne dich und deinen Dienst in dieser Gemeinde, damit er zum seinem Lob und seiner Ehre geschehe.

Gottes Friede + sei mit dir.

Alle: Amen.

Geschenk

Lied: 568 2x Preisen lasst uns Gott den Herrn Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, unser Gott, wir suchen dich
in den Stürmen und in den Erschütterungen des
Lebens.

Gott, dich suchen wir als einen,
der dann kommt und tröstet;
als einen, der uns Mut einflößt.
So komm und umgib die Deinen,
damit wir lauschen lernen
auf deine Stimme in der Fülle des Lebens.
damit wir schauen können auf deinen Weg
unter den Irrwegen unserer Zeit.
damit wir uns aufmachen und dir folgen
dahin, wohin Jesus gegangen ist.

Wir beten für uns wie für die Mutlosen
wie auch für die an der Härte des Lebens

Zerbrochenen

wie für die vielen mit einem kaputten Herzen
wie für die wenigen

und einsamen Propheten unserer Tage.

Gib uns allen deinen Geist
und die Kraft und die Gnade,
die von dir ausströmt
und die uns verwandeln kann.

Sei bei den Kranken
und alle, die sich um sie kümmern.
Gib ihnen die Kraft und von deiner Stärke,
dass sie gewiss sind,
dass du mithilfst an der Genesung.

Hilf den Sterbenden.
Lass sie Trost finden durch deine Gegenwart.
Den Trauernden steh in der Trauer bei
und hilf die Trauer zu überwinden.
Lass sie gewiss sein,
dass die Verstorbenen in deinem Reich
geborgen bleiben in Ewigkeit.

Du machst alle Tage neu.
Erbarme dich und schenke aus deiner Fülle,
was wir zum Leben nötig haben.
Begleite auch die Geburtstagsjubilare
und lass sie deinen Segen erfahren.
Mit ihnen setzen wir unser Vertrauen auf dich,
denn du hast uns deine Liebe verheißen in Ewigkeit.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
unsere Gedanken sind dir offenbar.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst

und weißt, was wir bedürfen.

So legen wir alles in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

EG 243,1-3+6 Lobt Gott getrost mit Singen

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel